

Susan K. Roll

Warum gerade jetzt?

Hildegard von Bingen als Kirchenlehrerin

Am 7. Oktober 2012 hatte ich die Ehre, bei der Messe auf dem Petersplatz in Rom anwesend zu sein, bei der Hildegard von Bingen offiziell zur Kirchenlehrerin erhoben wurde. Und am 26. Oktober erhielt ich das noch größere Privileg, die Eröffnungsrede bei der ersten internationalen Konferenz des Scivias-Instituts in Bingen zu halten.

Als Mitglied des *Scivias-Instituts* seit seinen Anfängen war ich dankbar, dass diese Konferenz nur drei Wochen nach Hildegards Erhebung zur Kirchenlehrerin stattfand, d.h. nach ihrer Promotion, in der (endlich!) sowohl ihr Genie und ihr Wirken für die römisch-katholische Kirche als auch ihr Beitrag zur Kreativität, zur Wissenschaft und Mystik der Menschheit anerkannt wurde.

In diesem Artikel möchte ich den Hintergrund und die Bedeutung des Titels "Kirchenlehrerin" (*Doctor of the Church*) etwas näher beleuchten und dann skizzieren, welche Schritte in Hildegards Fall getan wurden. Erwähnt werden sollen auch die offenen Fragen, die in Bezug auf das Ausloten des genauen Motivs ihrer Erhebung bleiben. Um schließlich den Kontext etwas zu erweitern, sollen einige Beispiele zeitgenössischer Kommentare zitiert werden, die die eher eigenartige Situation illustrieren, in der eine mittelalterliche Nonne, wenn auch nicht „allen alles“, so doch sicher sehr Verschiedenes für sehr verschiedene Gruppen von Menschen geworden ist, die nichts miteinander zu tun haben wollen.

Als erstes möchte ich bemerken, dass der Titel "Kirchenlehrerin" als Ehrentitel verliehen wird. Er basiert nicht auf eigener Forschungsarbeit und stimmt nicht mit formalen akademischen Kriterien überein, die Personen erbringen müssen, die heute einen universitären Dokortitel tragen. Unter den vier Kirchenlehrerinnen war Katharina von Siena des Lesens und Schreibens unkundig, Teresa von Ávila konnte wahrscheinlich etwas Latein. Ihr Genius lag darin, profundes mystisches Wissen mit einer sehr hausgemachten, praktischen Art der Weisheit zu kombinieren. Thérèse von Lisieux hatte eine Erziehung bis zur ersten Oberstufe erworben und war mit besonderer päpstlicher Genehmigung bereits im Alter von 15 Jahren bei den Karmeliterinnen eingetreten. Und Hildegard komponierte gewaltige Werke in ihrem Kopf und diktierte sie ihrem Sekretär, denn offensichtlich konnte sie das Lateinische zwar lesen, aber sie konnte es nicht gut schreiben. In jedem Fall erwiesen sich diese Frauen erstaunlich begabt darin, den Nachteil einer geringen formalen Bildung zu überwinden. Tatsächlich war es Frauen bis in die 1950er Jahre nicht erlaubt, katholische Theologie zu studieren. Und bis in die 1960er Jahre war es Frauen verboten, einen theologischen Dokortitel zu erwerben, ganz einfach nur, weil sie Frauen waren, aus keinem anderen Grund.

Das erste Kriterium, um – ob durch den Papst oder durch ein Konzil - zum Kirchenlehrer erhoben zu werden, ist, dass die Schriften eines/einer bestimmten Heiligen von außerordentlichem Wert für die Kirche sein müssen, und dass diese/r eine herausragende Gelehrsamkeit und große persönliche Heiligkeit gezeigt hat. Die ersten vier Kirchenlehrer, die im Jahr 1298 ausgerufen wurden, waren Ambrosius von Mailand, Augustinus, Hieronymus und Gregor der Große – alle hatten in der Spätzeit der Antike in der Westkirche gelebt. Vier weitere wurden 1588 erhoben und diese hatten im vierten und fünften Jahrhundert in der Ostkirche gelebt: Basileus der Große, Johannes Chrysostomus, Gregor von Nazianz und Athanasius. Insgesamt gibt es heute 35 Kirchenlehrer, 26 aus dem Westen und neun aus dem Osten. Die Hälfte von ihnen waren Bischöfe und ein Drittel hat im vierten Jahrhundert gelebt.

Präzisere Kriterien um einen bedeutenden Heiligen zum Kirchenlehrer zu erheben, haben sich im Laufe der Geschichte mehrfach geändert. Ursprünglich lag die Betonung auf der theologischen Bedeutung der Schriften und der transkribierten Predigten. Im 16. Jahrhundert wurden diejenigen herausgestellt, deren Schriften und deren Lebenswerk den Kampf gegen die Bewegungen aufnahmen, die die Römisch-Katholische Kirche als „häretisch“ einstufte. Das ist nur logisch, denn im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts datiert die Reformation und in der Mitte des Jahrhunderts die Gegenreformation. 1741 fügte Papst Benedict XIV die Heiligkeit des Lebens zur Autorität und Orthodoxie der Lehren einer Person dazu.

Aber die Veränderung, die es Frauen ermöglichte, zu Kirchenlehrern ernannt zu werden, ereignete sich erst in den 1970er Jahren, d.h. fünf Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil. Erst dann wurde der Liste der existierenden Kriterien das mystische Wissen als Form einer anerkannten Lehrautorität hinzugefügt. Die ersten zwei Frauen, die zu Kirchenlehrerinnen ernannt wurden, Teresa von Ávila und Katharina von Siena, wurden 1970 erhoben. 1997 erhielt Thérèse von Lisieux die gleiche Ehre. Da Hildegard chronologisch gesehen früher lebte, erhebt sich die Frage, was ihre Anerkennung als Kirchenlehrerin hinausgezögert hat? War es einfach die Tatsache, dass sie niemals offiziell heiliggesprochen wurde? Nach heutigem Verständnis hängt diese Anerkennung primär vom Ruf der Heiligkeit des Lebens und dem Heroismus des christlichen Glaubens an. Für eine förmliche und offizielle Heiligsprechung in der Weltkirche allerdings sind als Kriterien - zunächst für die Seligsprechung („Beatifikation“) und dann für die Heiligsprechung („Kanonisation“) – auch medizinisch attestierte Heilungswunder zu erfüllen, die sich bei Personen ereignet haben, die den/die Heilige/n um Fürsprache gebeten haben, so dass sie geheilt wurden. In diesem Sinne ist ein/e vom Vatikan anerkannte/r Heilige/r zusätzlich jemand mit außergewöhnlicher spiritueller Kraft, der/die nach seinem/ihrer Tod fähig ist, Fürsprache für diejenigen auf der Erde zu halten, die ihn/sie im Gebet um Hilfe bitten. Hierbei sind die Kriterien für die Anerkennung sehr streng. Zum Beispiel muss jemand, der von einer Wunderheilung vom Krebs nach dem Gebet zu einem bestimmten Heiligen berichtet, danach mindestens zehn Jahre vom Krebs befreit bleiben. Dennoch kann ein Papst eine Ausnahme von der Anforderung einer zweiten Wunderheilung zur Kanonisation genehmigen.

Im 12. Jahrhundert waren die Kriterien sowohl flexibler als auch regional unterschiedlicher. Kurz nach Hildegards Tod nannte ihr Biograph Theoderich sie eine Heilige und berichtete, dass sich durch ihre Fürsprache viele Wunderheilungen ereignet haben. Ein Gebet zu Hildegard wurde in einem zisterziensischen Nonnengebetbuch aus dem Jahr 1300 gefunden und mehrere Untersuchungen zur Heiligkeit ihres Lebens und zur Rechtgläubigkeit („Orthodoxie“) ihres Glaubens wurden unter den einander folgenden Päpsten in derselben Zeitperiode begonnen. Es gibt mehrere Theorien darüber, warum dieser Prozess nie zu Ende gebracht wurde. Eine war, dass in dieser Zeit das Privileg dazu, ein Individuum zum Heiligen zu erklären vom örtlichen Bischof auf den Papst überging, und diese Veränderung eliminierte den Einfluss, den der Bischof von Mainz gespielt haben könnte. Eine andere sehr plausible Erklärung klingt sehr einfach und erstaunlich modern: Jemand hat die Papiere verloren. Mit anderen Worten ging die Dokumentation zur Heiligsprechung Hildegards im Jahr 1243 auf dem Weg von Mainz nach Rom verloren und als Ergebnis wurde ihre „Causa“ aufgegeben. Trotzdem ist Hildegards Name im römischen Martyrologium erschienen und ihr Festtag, der 17. September ist in den Diözesen von Mainz, Trier, Speyer und Limburg gefeiert worden.

Die großen Theologen des 13. und 14. Jahrhunderts wie Albertus Magnus, Thomas von Aquin und Bonaventura scheinen nichts über Hildegard zu wissen. Das mag an der Tatsache liegen, dass die Orte des Lernens und des Theologiestudiums sich von den relativ eigenständigen Klöstern (wo Frauen die Chance hatten lesen zu lernen) in städtische Universitäten verschoben haben, in denen nur

männliche Kleriker studieren und miteinander disputieren konnten.¹ Die verwendete Methode war hier auch bedeutsam: In den Universitäten verwendeten Theologen die philosophischen Methoden von Aristoteles, um aus dem christlichen Glauben ein sinnvolles System zu entwickeln; die Methoden, in denen Frauen ihr Wissen erlangten, wie mystische Erfahrung und Visionen, gerieten in Verruf. Dennoch erinnerten sich auch spätere Mystikerinnen nur wenig an Hildegard.

Das populäre Interesse an Hildegard wuchs in Deutschland, insbesondere im Rheingau, erst im 19. und 20. Jahrhundert, vor allem in der Zeit nach der Säkularisation. Bereits 1814 wurden ihre Schriften, einschließlich der *Scivias* von Eibingen, in die Staatsbibliothek nach Wiesbaden überführt, wo sie Gelehrten zugänglich gemacht wurden, die neue historisch-kritische Methoden anwenden konnten, um sie zu studieren und kritische Editionen ihres Werkes herauszugeben. Ihre Reliquien, die bei der Zerstörung des Rupertsbergs im Jahre 1632 weggebracht worden waren, wurden rücküberführt und durch den Bischof von Limburg offiziell anerkannt und dann in einen eigens hergestellten Altar platziert, genauso wie es den Reliquien einer offiziell kanonisierten Heiligen gebührte. In den 1930er Jahren wurden akademische Studien über ihre Visionen publiziert.

Warum wird Hildegard also nun im frühen 21. Jahrhundert kanonisiert und zur Kirchenlehrerin erhoben? Nicht primär wegen ihres für ihre Zeit fortgeschrittenen medizinischen Wissens, auch nicht wegen ihrer Visionen oder ihrer Musik oder ihres Wissens über das, was wir heute alternative Medizin nennen – auch wenn einige dieser Gründe in der öffentlichen vatikanischen Feier genannt wurden, um das ganze Bild Hildegards zu kennzeichnen. Der Vatikan nennt üblicherweise keine Gründe. Die Antwort muss in der Bedeutung liegen - man könnte sogar von Nutzen sprechen – die Hildegard als Vorbild im Blick auf eine bestimmte Herausforderung an den christlichen Glauben und / oder der römisch-katholischen Kirche heute hat. In offiziellen Dokumenten der katholischen Kirche muss man jede Presseerklärung und jede öffentliche Stellungnahme immer mindestens auf zwei Ebenen lesen: auf der vordergründigen Ebene der gemachten Statements und offiziellen Verlautbarungen, aber auch auf der hintergründigen Ebene, in der man danach fragt, was unter der Oberfläche liegt – welche wahrgenommenen Gefahren, Prioritäten, Strategien und welche zu erwartenden Resultate. Normalerweise besteht die Absicht, den Laien bestimmte Vorbilder zu geben, sie im Blick auf die Wahrung bestimmter Ideen zu bestärken, sie zu motivieren, andere Ideen zu ändern und in bestimmter Weise zu denken und sich zu verhalten. Oftmals ist es die Absicht, klerikale Macht über die Laien / Laiinnen zu festigen oder gegenüber den Medien und der Welt einen guten Eindruck zu machen, um Respekt zu gewinnen. Um zu verstehen, welche Motive einzelne Initiativen antreiben, ist es daher wichtig, den größeren Zeitkontext zu beachten und ganz einfach seinen gesunden Menschenverstand zu gebrauchen.

Der Prozess und speziell die Geschwindigkeit ist größtenteils Papst Benedikt XVI zu verdanken, aber ein expliziter Beleg für sein Interesse an Hildegard bleibt skizzenhaft und schwer zu dokumentieren. In der Bibliographie seiner Schriften bis 2005 – dem Jahr, in dem er zum Papst gewählt wurde - gibt Josef Ratzinger selbst keinen Hinweis auf Hildegard. Die Hintergrundforschung seiner Habilitation von 1957 über Bonaventura zitiert mittelalterliche Quellen, die denen Hildegards nahestanden und handelt auch von Theologie und Mystik, aber er nennt Hildegard nicht. Ein anonymes Autor behauptet in Wikipedia, dass Josef Ratzinger in seiner Zeit als Professor in Bonn Hildegards Leben

¹ Hans-Joachim Schmidt, "Geschichte und Prophetie: Rezeption der Texte Hildegards von Bingen im 13. Jahrhundert", in: Alfred Haverkamp (Hg.), *Hildegard von Bingen in ihrem historischen Umfeld*, Mainz, 2000, 489-517; zitiert in Teresa Berger, *Gender Differences*, 9-10. Die These ist hier, dass wegen der Verlagerung der Bildungszentren von den (männlichen und weiblichen) Klöstern in die (allein männlichen) Universitäten Jahrzehnte nach ihrem Tod Hildegard primär als Orakel angesehen wurde, das die Zukunft vorhersagte.

intensiv studiert hat, aber er gibt keine Referenz dafür an.² In einem Vortrag von 2001 verweist Helmut Waldmann auf die Ähnlichkeit zwischen Hildegards Verständnis von Kirche in der *Scivias* und der Erklärung *Dominus Iesus*, die von der Glaubenskongregation unter der Federführung Ratzingers 2000 herausgegeben wurde.³

1979, zur 800-Jahr-Feier von Hildegards Tod, schlugen die deutschen katholischen Bischöfe zusammen mit den katholischen deutschen Frauenorganisationen KFD (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) und KDFB (Katholischer Deutscher Frauenbund) vor, dass Hildegard zur Kirchenlehrerin erhoben werden sollte. Ihre Qualifikationen, die sie dabei nannten, schlossen nicht nur ihre persönliche Heiligkeit ein, sondern auch ihre außergewöhnlichen Errungenschaften in Theologie, Naturwissenschaft und Musik. Obwohl Roms Antwort darauf war, dass dies nicht möglich sei, da Hildegard nie heiliggesprochen worden war, nannte Papst Johannes Paul II sie während dieser Feier eine „Heilige“. Und 1998, zur Feier ihres 900. Geburtstages, nannte Bischof H. J. Spital Hildegard eine der wichtigsten Personen in der menschlichen Geistesgeschichte.

1994 sagte der damalige Kardinal Ratzinger in einem Grußwort an ein internationales Symposium in Wiesbaden, dass die Gestalt Hildegards ihn seit seiner Jugend fasziniert habe.⁴ Ein paar Jahre nach Beginn seines Pontifikats begann Benedikt im Kontext seiner Predigten und Reflexionen im Vatikan öffentlich über Hildegards Errungenschaften und Tugenden zu sprechen. In einem Interview von 2006 zitierte er Hildegard als Beispiel einer Frau, die eine (kurioserweise) angemessene Rolle bei der energischen Ermahnung von Bischöfen und Päpsten ihrer Zeit spielte.⁵ In einer Reihe über den Beitrag von Frauen zur Kirche widmete er Hildegard zwei seiner Ansprachen. Der Inhalt dieser Reden legt zwei mögliche Motive für ihre rasche Erhebung nahe, die sich auf die Herausforderungen beziehen, denen die Kirche sich heute ausgesetzt sieht: Aufgrund ihrer Liebe zu Christus und zur Kirche ist sie ein wertvolles Vorbild für Katholiken; und – obwohl sie die Korruption der Kirche ihrer Zeit angeklagt hat – prangerte sie jedweden Versuch, die wahre Natur der Kirche zu verderben, an, indem sie nach dem Geist ehrlicher Reue verlangte und nicht nach strukturellem Wandel.

Im Jahr 2010 erneuerten die Äbtissin und die Gemeinschaft von Eibingen ihren Vorschlag, Hildegard zur Kirchenlehrerin zu erheben. Zu dieser Zeit unterstützte Benedikt aktiv ihr Anliegen. Im Dezember 2011 gab es Gerüchte in der Presse, dass Hildegard bald zur Kirchenlehrerin würde, auch wenn sie noch nicht heiliggesprochen war. Tatsächlich hatte der Vatikan eine Arbeitsgruppe beauftragt, der auch drei Eibinger Schwestern und drei externe Forscher angehörten, die ein Jahr damit verbrachten, den Hintergrund und den Inhalt ihrer Kanonisation zu erarbeiten. Dann ging alles sehr schnell, auch deswegen, weil Papst Benedikt, Josef Ratzinger, in ihrem Fall eine Ausnahme von der Anforderung nach einem Heilungswunder machte. Hildegard wurde offiziell am 10. Mai 2012 heiliggesprochen. Das Dekret ihrer Heiligsprechung stellte fest, dass ihre Lehre und ihr Leben in völliger Übereinstimmung miteinander stünden, und dass ihre Tugenden voll in der Schrift, der Liturgie und in der Lehre der Kirchenväter verwurzelt wären. Ihre intellektuellen Gaben seien in konstantem Gehorsam, Schlichtheit, Liebe und Gastfreundschaft eingesetzt worden. Ihre Visionen und ihr überreiches Schrifttum türmten sich zu einer Form der Offenbarung auf.

² www.de.wikipedia.org/wiki/Hildegard_von_Bingen, 22. Januar 2013.

³ “Die Erklärung *Dominus Iesus* und das darin ausgesprochene Verhältnis der katholischen Kirche zu den anderen Religionsgemeinschaften“, in: *Hallesche Beiträge zur Orientalistik (HBO)*, 34, 2002, 347-357.

⁴ Margot Schmidt (Hg.), *Tiefe des Gotteswissens*, a.a.O., 1995, vi.

⁵ “Ich bin mir treu geblieben“. Interview am 5. August 2006 in Castelgandolfo. www.papstbenedictxvi.ch/?m=22&s=0, 9. Januar 2013.

Am 27. Mai kam dann die Ankündigung, dass Hildegard von Bingen am 7. Oktober gemeinsam mit dem weniger bekannten Johannes von Ávila zur Kirchenlehrerin erhoben werden würde. Interessanterweise nannte sie Papst Benedikt in seiner Ankündigung eine „wahre Lehrerin der Theologie und eine profunde Gelehrte der Naturwissenschaft und der Musik.“ Um zur Kirchenlehrerin erhoben zu werden, sind eigentlich nur die ersten beiden dieser drei Charakteristika bedeutsam!

Der Zeitpunkt war dabei kein Zufall. Denn dieser Sonntag war der Beginn einer weltweiten Bischofssynode in Rom zum Thema „Neuevangelisierung“, eine Kampagne, um das Christentum wieder in ein säkularisiertes Europa einzuführen und um die Laien in der Befolgung des katholischen Glaubens während des laufenden „Jahrs des Glaubens“ zu bestärken. Der Oktober 2012 war auch der 50. Jahrestag des Beginn des II. Vatikanischen Konzils, das zur gründlichen Erneuerung vieler veralteter Aspekte katholischen Lebens und katholischer Liturgie geführt hatte, einer Erneuerung, die in dem letzten Jahren in die Kontroverse geraten war, u.a. wegen unterschiedlicher Ansichten über die ursprünglichen Intentionen der Kirchenhierarchie, die am Konzil teilnahm.

Was Benedikt tatsächlich in seiner Predigt in der Messe auf dem Petersplatz am 7. Oktober über Hildegard sagte, war folgendes:

Die heilige Hildegard von Bingen, eine bedeutende weibliche Gestalt des 12. Jahrhunderts, hat ihren wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Kirche ihrer Zeit geleistet, indem sie ihre von Gott erhaltenen Gaben zur Geltung brachte, wobei sie sich als eine Frau von lebhafter Intelligenz, tiefer Sensibilität und anerkannter geistlicher Autorität erwies. Der Herr schenkte ihr einen prophetischen Geist und eine leidenschaftliche Fähigkeit, die Zeichen der Zeit zu unterscheiden. Hildegard besaß eine ausgeprägte Liebe zur Schöpfung und beschäftigte sich mit Medizin, Dichtung und Musik. Vor allem bewahrte sie immer eine große und treue Liebe zu Christus und seiner Kirche. Der Blick auf das Ideal des christlichen Lebens, das in der Berufung zur Heiligkeit zum Ausdruck kommt, drängt uns, demütig auf die Schwäche so vieler Christen, ja, auf ihre persönliche wie gemeinschaftliche Sünde zu schauen, die ein großes Hindernis für die Evangelisierung darstellt und die Kraft Gottes zu erkennen, die im Glauben der menschlichen Schwäche entgegenkommt. Daher kann man nicht von der neuen Evangelisierung sprechen ohne eine aufrichtige Bereitschaft zur Umkehr.⁶

Am Ende der Messe sagte er bei seinen Grüßen an die deutschen Pilger:

Hildegard ist eine Patronin des guten Rates. Sie widmete ihr großes Wissen, um den Menschen zu helfen, in größerer Harmonie mit Gott unserem Schöpfer und Erlöser zu leben.

All diese Aussagen sind angemessen, sie sind auch wahr und nützlich. Sie vermeiden ein übertriebenes, allzu überschwängliches Lob. Allerdings fehlt ihnen auch eine gewisse Spezifität, denn sie halten sich fast alle nicht an die formalen Kriterien für die Entscheidung, die von Seiten des Vatikans und des Papstes gelten, um ein Individuum zur einmaligen Würde eines Kirchenlehrers zu erheben. Daher stellen diese Äußerungen auch keine Erklärung dafür dar, warum Hildegard zur Kirchenlehrerin erhoben wurde, und warum es in diesem Moment der Geschichte geschah.

Die Sichtweisen und Deutungen zu Hildegards Erhebung zur Kirchenlehrerin stellen ein großes und oft konflikträchtiges Ideenspektrum dar, einschließlich der Frage, ob Hildegard ein Vorbild an Gehorsam und Loyalität darstellt oder ein Modell prophetischer Anklage des Bösen. Lassen Sie uns darum kurz einen Blick auf die Reaktionen von Seiten verschiedener Gruppen von Katholiken zu Hildegards neuem Status werfen. Hohes Lob kommt von verschiedenen Richtungen verbunden mit einigen sehr verschiedenen Interpretationen darüber, warum Hildegard heute bedeutend ist. Wenn

⁶www.bistummainz.de/dioezesan/heiligenportal/uebersicht/hildegard/leben/kirchenlehrerin.html (Zugang am 15. Februar 2014)

wir damit beginnen, was wir als repräsentativ für die Gruppe „progressiv links“ oder „Mitte-links“ ansehen, dann stellt das kanadische *Catholic Network for Women's Equality* in einer Presseerklärung heraus:

Sie war eine anerkannte Leiterin in der mittelalterlichen Kirche, die nicht zögerte, Kaiser und Päpste zur Rechenschaft zu ziehen. ...

Ihr Beispiel von Glauben und Mut dienen als Vorbild für katholische Frauen überall, die für Gleichheit und Gerechtigkeit kämpfen.⁷

Andere Organisationen, die für die Gleichheit von Frauen in der Römisch-Katholischen Kirche eintreten, sagen Ähnliches. Der Theologe Matthew Fox bemerkt, dass es in der „nichtssagenden vatikanischen Ankündigung“ keinen Hinweis auf die Motive gibt, wenn man bedenkt, dass

nur wenige ihrer Sichtweisen mit denen des frauenfeindlichen Vatikan in Einklang stehen... Das erste unter ihren Gaben ist es, das weiblich Göttliche zurückzubringen... Sie vertiefte sich nicht nur in die Wissenschaft ihrer Zeit, ... schrieb die erste Oper überhaupt im Westen und komponierte 72 Lieder mit reicher musikalischer Originalität, malte 26 Bilder, darunter eine Anzahl von Mandalas, sie war auch die Autorin von zehn Büchern. Und sie kritisierte die Mächtigen ihrer Zeit... Sie predigte in Klöstern und Kirchen in ganz Deutschland und der Schweiz (heute verbietet der Papst es grundsätzlich, dass Frauen predigen).

Matthew Fox schließt mit der Frage:

Ist Hildegard von Bingen ein trojanisches Pferd, das in die Tore des Vatikans eingedrungen ist?⁸

Robert McClory, ein langjähriger Korrespondent für Kirchenfragen schreibt im *U.S. National Catholic Reporter*:

Zu einer Zeit, als zwei große ökumenische Konzilien die Ehen aller Priester auflösten und das Leben ihrer Frauen und Kinder von ihnen abschnitten, verkündete Hildegard die besondere Würde der Frau in ihren Reden, Büchern und in ihrer Musik. Sie war tatsächlich ihrer Zeit so weit voraus, dass sie von der Hierarchie weder verstanden noch ernst genommen wurde, und konnte so ihr Leben lang Sanktionen oder Verhöre vermeiden.

Er zitiert eine Reihe von Beispielen, einschließlich ihres Glaubens:

.. im Gegensatz zum Glauben der Kirche ihrer Zeit, dass die Menstruation eine Frau nicht unrein mache, aber dass das Blutvergießen im Krieg einen Soldaten mit Sicherheit unrein mache.

Er schlussfolgert:

In einer Rede, die er 2010 gehalten hat, lobt Papst Benedikt Hildegard, indem er sie ein wertvolles Vorbild für heutige Katholiken nennt. Ich hoffe, dass viele seiner Empfehlung folgen werden.⁹

Und ein bemerkenswerter Artikel erschien in der Juli-August- Ausgabe von *Frau und Mutter*, der Zeitschrift der „Katholischen Frauen Deutschlands“ (KFD). Deutsche mögen erstaunt sein, dass ich diesen Beitrag zur Mitte-links Fraktion rechne, aber nach nordamerikanischen Standard nehmen beide katholischen Frauenorganisationen Deutschlands – KFD und KDFB – recht fortschrittliche Positionen ein. Nikola Hollmann schreibt über Hildegards kosmologische Theologie und ihr sehr

⁷ Pressemitteilung „Catholic Network for Women's Equality“ (CNWE, www.cnwe.org/news/hildegard-of-bingen-named-doctor-of-the-church/) (18. Oktober 2012).

⁸ Matthew Fox, „Celebrating Hildegard of Bingen, Doctor of the Church, Herald of the Divine Feminine,“ www.huffingtonpost.com/matthew-fox/hildegard-of-bingen-doctor-of-the-church.html, (Zugang am 18. Oktober 2012).

⁹ Robert McClory, „Hildegard of Bingen: No Ordinary Saint,“ <http://ncronline.org/print/blogs/ncr-today/hildegard-bingen-no-ordinary-saint> accessed May 24, 2012

modernes Verständnis der menschlichen Person als Einheit von Körper, Seele und Geist. Ähnlich verstand Hildegard auf moderne Weise, dass jedwede menschliche Aktion den Kosmos beeinflussen und die Balance der Welt berühren kann: Ihre letzte Vision zeigt Caritas, Liebe, in der Gestalt einer Frau, die auf der Achse der Welt sitzt und sie im Gleichgewicht hält. Hollman schreibt aber auch über Hildegards starkes Anprangern der klerikalen Gier im Kölner Domkapitel und sagt dazu, dass

wenn heute irgendjemand so zu Papst und Bischöfen sprechen würde, dann würde er – genauer würde dann sie – sicherlich für geisteskrank erklärt werden.¹⁰

Lob, abgeschwächt durch zweifelhafte Seitenhiebe, charakterisiert die eher konservativen Kommentare aus der rechten Ecke. Die Zeitschrift *First Things* behauptet, dass Benedikt “wünschen mag, dass wir von der Heiligen Hildegard lernen”, Häresien anzuprangern, weil sie

als Ordensfrau auch ernsthaft loyal gegenüber der institutionellen, hierarchischen Kirche war und sich sowohl gegen die Irrlehren der gnostischen Katharer als auch gegen den Papstmacher Friedrich Barbarossa wehrte, den Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Benedikt lobte sie dafür... indem er sagte, „dass die Besiegelung einer authentischen Erfahrung der Heiligen Schrift, der Quelle jeder Gnadengabe“, so wie sie die Heilige Hildegard empfangen hat, vor allem „den vollständigen Gehorsam gegenüber der kirchlichen Autorität“ zeige.

Der Autor Leroy Huizenga fügt hinzu:

Obwohl die Heilige Hildegard eine unerbittliche Gegnerin der Häresie war, stand sie zwar hinter den Strafen gegen Häretiker, war ihrer Zeit aber auch voraus. Obwohl zu ihrer Zeit Ketzer öffentlich verbrannt wurden, plädierte sie: ‘Verbrennt sie nicht, denn sie sind nach dem Bild Gottes geschaffen’.

Weiter schreibt Huizenga:

Hildegards Vision des Kosmos und der Ortes des Menschen darin ist integrativ, indem sie den Menschen als Mikrokosmos im Makrokosmos sieht... darin ist sie eine Vorläuferin von Papst Benedikt, der wiederholt nach einer ‚Ökologie des Menschen‘ ruft, die den rechten Platz des Menschen in der Ökologie der Natur zu verstehen und zu fördern sucht, von der sich der moderne Mensch erheblich entfremdet hat.“¹¹

Eine Schreiberin, die sich auf „thefemininegift.org“ nur als Tess identifiziert, gibt eine gute allgemeine Einführung zu Hildegard:

Von Kindheit an empfing sie viele Visionen, und als sie sie niederschrieb, erklärte sie sie mithilfe der Schriftexegese – unter allen ihren Errungenschaften machte sie das zu einer besonders bemerkenswerten Frau ihrer Zeit. Unglücklicherweise wurde Hildegard zugleich von Feministinnen und New-Age-Aktivistinnen vereinnahmt. Wenn Sie daher etwas über diese bemerkenswerte Frau lernen wollen, dann wählen Sie ihre Quellen sehr vorsichtig aus.

Tess fügt dann einen Link zur *Catholic Encyclopedia* von 1910 hinzu.¹² Die Website *Catholic Culture* lässt sich über diese Warnung aus und schließt ihren Text über Hildegard in Kursiv:

Bitte vermerken Sie, dass einige Sorgfalt bei der Auswahl von Büchern über die Heilige Hildegard verwandt werden muss, selbst auf Editionen ihrer Schriften, denn aufgrund ihres

¹⁰ “In der Mitte der Mensch,” in *Frau und Mutter* Nr. 07.08/2012, 4-5.

¹¹ Leroy Huizenga, “St. Hildegard of Bingen, doctor of the Church,” www.firstthings.com/print/onthesquare/2012/10/st-hildegard-of-bingen-doctor-of-the-church.html, (18.10. 2012: Übersetzung A. Esser)

¹² www.thefemininegift.org/2012/10/st-hildegard-of-bingen-doctor-of-the-church.html Der Verweis auf die Enzyklopädie von 1910 ist ironisch, weil etwas von dem Text verändert wurde, bevor es online gestellt wurde. Diese Quelle ist selbst unglaubwürdig. (Übers. A.Esser)

Interesses an der Natur und Naturmedizin hat sie in unseren Tagen unglücklicherweise Aufmerksamkeit von Leuten bekommen, die Anhänger von New Age oder Wicca sind. Der eigensinnige Dominikaner Matthew Fox ... ist ein Fallbeispiel. Solche Editionen bringen häufig Verwirrung in Hildegards spirituelle Lehren, d.h. wenn man sie mit einem Blick betrachtet, der sich der profund katholischen Botschaft von Erlösung und Heiligung verschlossen hat.¹³

Interessanterweise bedenkt ein Kommentar in *Christ in der Gegenwart* die Verleihung des Titels Kirchenlehrerin als seine Herausforderung und stellt einige interessante Fragen. Wurde sie vor dem gegenwärtigen Papst hauptsächlich deswegen ignoriert, weil sie eine Frau war oder weil ihre Visionen schwer zu verstehen waren oder weil vorhergehende Päpste nicht erkennen konnten, wie die „Lehre“ dieser mittelalterlichen Seherin in ihrem Gehalt fruchtbar für die Kirche in einer vollständig anderen modernen Welt sein konnten? Sie war in ihrer mittelalterlichen Weltsicht eingeschlossen – es könnte nicht anders sein. Aber das würde bedeuten, dass die neue Lehrerin keine neuen Lehren bringt. Warum findet die Kirche nicht den Mut, Männer und Frauen aus der jüngsten Vergangenheit oder Gegenwart zu Kirchenlehrern zu erheben, die nach Antworten auf brennende spirituelle und existentielle Fragen unserer Zeit gesucht haben?¹⁴

Mehrere Kommentare zogen Parallelen zum weit bekanntgewordenen sexuellem Missbrauch von Kindern durch Kleriker in der jüngsten Vergangenheit. Benedikt legte verschiedene Spuren auf Hildegards Leben und Handeln im Angesicht der Korruption der Kleriker ihrer Zeit, um die offizielle Antwort des Vatikans auf Rufe nach Reform zu unterstreichen, die in vielen Ländern als Reaktion auf den Skandal und das Entsetzen über die vielen Fälle von sexueller Belästigung von Kindern durch Priester, denen sie und ihre Familien vertraut hatten, aufgekommen waren. In seiner wöchentlichen Generalaudienz im Vatikan am 8. September nannte er Hildegard eine „großartige Nonne“, die ihre Gaben nutzte, um „für eine Erneuerung der Kirche zu arbeiten.“ Benedikt sagte, dass es zu ihrer Zeit Rufe nach radikalen Reformen gab, um die Probleme mit verschiedenen Arten von Missbrauch auf Seite der Kleriker zu bekämpfen. Er sagt, dass sie „sich heftig gegen Versuche wehrte, die wahre Natur der Kirche zu untergraben“, weil eine wahre Erneuerung der kirchlichen Gemeinschaft nicht so sehr durch einen Strukturwandel erreicht wird, sondern vielmehr durch einen „ehrlichen Geist der Reue“ und Umkehr. Das spiegelt ganz klar die vatikanische Position wider, dass nämlich keine Untersuchung der klerikalen Kultur oder keine Reform der Kirchenstrukturen notwendig ist, um mit internationalen Missbrauchsskandalen umzugehen. Der einzelne Priester muss bereuen und Buße tun.

Zum Schluss möchte ich daran erinnern, was die Gestalt Hildegards heute zum Leuchten bringt. Sie war tatsächlich ein Genie, das – trotz häufiger sie niederwerfender Krankheiten – ihren Nachfahren reiche Gaben an Einsicht hinterlassen hat. Sie war die einzige Frau ihrer Zeit, die eine anerkannte Autorität in der Auslegung der christlichen Theologie und selbst eine originelle Theologin war. Alle, die an der ersten internationalen Tagung des *Scivias-Instituts* teilgenommen hat und alle, die lesen, was wir darüber schreiben und vortragen, können einen enormen Reichtum, Tiefe und Stärke in jedwedem gewählten Aspekt der vielfältigen Hildegard finden, deren Autorität wir vertrauen und die wir feiern.

Auf der internationalen Tagung des Scivias-Instituts anlässlich der Erhebung Hildegards von Bingen zur Kirchenlehrerin hielt Prof. Susan Roll den Hauptvortrag in englischer Sprache. Dieser wurde anschließend von ihr verschriftlich, von Annette Esser ins Deutsche übersetzt und im Konferenzband veröffentlicht: Annette Esser (Hrsg.), *Die Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen*, epubli, Berlin 2015, S.99-116.

¹³ www.catholicculture.org/commentary/otc.cfm?id=1015 (18. Oktober 2012; Übers. A. Esser).

¹⁴ CIG-Redaktion, „Kommentar: Kirchenlehrer(in)“, in: *Christ in der Gegenwart* 64 (Oktober 2012), 1.